



Kooperationsprojekt: „Gurs – Die Flucht in die Freiheit“

Förderverein Deutsch-Französischer Kultur e.V. (Projektleitung)
Château d'Orion (Nouvelle Aquitaine) / Freundeskreis Château d'Orion e.V.



GURS – un silence assourdissant GURS – eine ohrenbetäubende Stille 1939-1945

Dokumentarfilm über das ehemalige Internierungslager Gurs in Südwestfrankreich

Ein Film von Antoine Laura und Pierre Vidal

Erklärung des Filmemacher Pierre Vidal:

In meinem ursprünglichen Berufsleben arbeitete ich für die Ateliers de Création von Radio France, geleitet von Jean Bonnefon, der den Beitrag „Der Prozess von Bordeaux“ damals geschrieben hat (Im Rahmen von „Grand Angle avec France 3 Alsace 2014“), über die juristische Aufarbeitung von Oradour-sur-Glane.

In diesem Rahmen habe ich 2016 das Hörfunk-Feuilleton „Sie sind aus Spanien gekommen“ für den sechzigsten Jahrestag der Spanischen Republik ausgearbeitet. Das war in dieser Zeit, wo ich die Geschichte von Gurs entdeckt habe.

Ich habe damals Zeitzeugenaussagen erstellt und gesammelt, die ich nicht alle verwendet habe, aber die ich aufbewahrt habe. Ich habe auch Verbindungen mit ehemals Internierten geschaffen, Mitgliedern der Amicale du camp, und Persönlichkeiten, die mit der Erinnerungsarbeit des Lagers befasst waren.

So war es also ganz normal, dass ich den Vorschlag akzeptiert habe, dazu beizutragen, Gurs aus dem Vergessen zu holen, um ihm ein größeres Echo zu geben und auf die Fragen der jungen Leute zu antworten: Wie ist das in unserem Land Frankreich entstanden? Könnte es morgen andere Tragödien dieser Art geben? Andere Gurs?

Gurs, ein isoliert liegendes Dorf des Béarn, nahe von Navarrenx und Oloron Ste Marie, Unterpräfektur des Département 64. Wir sind im Jahr 1939, in der verlassenem Heide Landschaft, die durch die sengende Hitze des Sommers und der eiskalten Temperatur des Winters erdrückt wird. Es wird ein Lager in fünf Wochen gebaut. Es wird eingezäunt von drei Reihen Stacheldraht. Es besteht aus Inseln von schlecht isolierten Baracken. Der „Lebensraum“ ist auf das Mindeste reduziert. Das Lager kann mehr als 20.000 Menschen aufnehmen unter prekären Verhältnissen. Es ist so die dritte Stadt des Département geworden, nach Pau und Bayonne. Von 1939 bis 1945 nimmt dies Lager, das durch die französische Verwaltung geführt wird, in der Realität 60.000 Deportierte auf. 1.280 sterben dort; mehr als zehntausend verschwinden in den Vernichtungslagern der Nazis.

Das Lager wird zunächst für die durch Franco besiegten Spanier geschaffen, die Zuflucht in Frankreich suchen. Die Republik misstraut diesen Bedauernswerten, denen die Presse ein Etikett von Dieben und Terroristen anheftet. Im Jahr 1940 (am 22. Und 23. Oktober) werden etwa 6.500 Juden aus dem Land Baden-Württemberg, genauer

Gefördert von:





Kooperationsprojekt: „Gurs – Die Flucht in die Freiheit“

Förderverein Deutsch-Französischer Kultur e.V. (Projektleitung)
Château d’Orion (Nouvelle Aquitaine) / Freundeskreis Château d’Orion e.V.



gesagt dem damaligen Baden, der Rheinpfalz und dem Saarland, auf Befehl der Nazis in einer Razzia in ein paar Stunden eingesammelt und in Richtung Gurs abgeschoben.

Warum wird dieses französische Lager ausgewählt, das das geheime Einverständnis zwischen dem Pétain-Regime und dem Regime der Nazis aufzeigt? Mehrere Züge folgen ihnen und die Deportierten, oft Personen höheren Alters und Kinder, denen all ihre Güter abgenommen werden, werden mehrere Tage in Viehwagons ohne Wasser oder Nahrung zusammengepfercht. In Gurs angekommen, werden sie mit schrecklichen Lebensbedingungen konfrontiert, denn die Situation des Lagers hatte sich verschlechtert. Sie werden Opfer von Lebensmittelknappheit und leben unter beklagenswerten Hygienebedingungen. Im ersten Winter, sterben etwa eintausend von ihnen vor Ort und ihre Leichen werden in ein Massengrab geworfen, das später in Gräber umgewandelt wird. In der Folge darauf werden die, die überleben nach Auschwitz deportiert.

Das Lager wird im Jahr 1946 geschlossen. Alles wird gemacht, damit die Spuren dieser Geisterstadt verschwinden. Man pflanzt einen Wald von Eichen, die Dornenhecken machen sich überall breit, die Baracken werden in einer Versteigerung verkauft, der Friedhof verfällt. Alles wird ausgelöscht. Nichts erinnert an diesen verfluchten Ort. Man muss bis 1962 warten, bis der Friedhof wieder hergestellt wird. Im Juni 1980 setzt sich die Amicale des Amis de Gurs das Ziel, die Erinnerung an diese schreckliche Vergangenheit wachzurufen.

Heutzutage wagen sie wieder darüber zu sprechen: die direkten Zeitzeugen, ihre Nachkommen, die die Erinnerung ihrer Eltern aufgenommen haben, die Erinnerung von Persönlichkeiten, die ins Lager kamen, wie die Philosophin Hannah Arendt oder die Malerin Charlotte Salomon. Weit verstreute Dokumente werden gesammelt: Texte wie auch Zeichnungen, Fotos, Objekte, Comics. Es geht darum, dieses Material lebendig zu erhalten, diese Zeitzeugen zu finden, diese Dokumente – viele sind niemals veröffentlicht worden – in einen guten Zustand zu versetzen, sich an die Mitglieder der Amicale du camp de Gurs zu wenden, an den Historiker Claude Laharie, die in der Lage sind, die Tatsachen aufzuklären. Aufzuzeigen wie die jungen Leute reagieren, wenn sie dieser Vergangenheit gegenübergestellt werden: die Schüler der première des Gymnasiums Jean Dupuy, die über Gurs arbeiten, jene des Gymnasiums Gelos spezialisiert im Holzhochbau, die eine Baracke wiedererbauen, wo die Internierten von Gurs eingesperrt wurden. Das ist eine umfangreiche Arbeit der Erinnerung, die wir in diesem Film anschneiden wollten, damit diese tragische Vergangenheit nicht ins Vergessen fällt.

Möge die Stille, die man über diesen Ort des Leidens ausbreiten wollte, nicht mehr weiterhin ohrenbetäubend sein.

Pierre Vidal, réalisateur

Gefördert von:



Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

